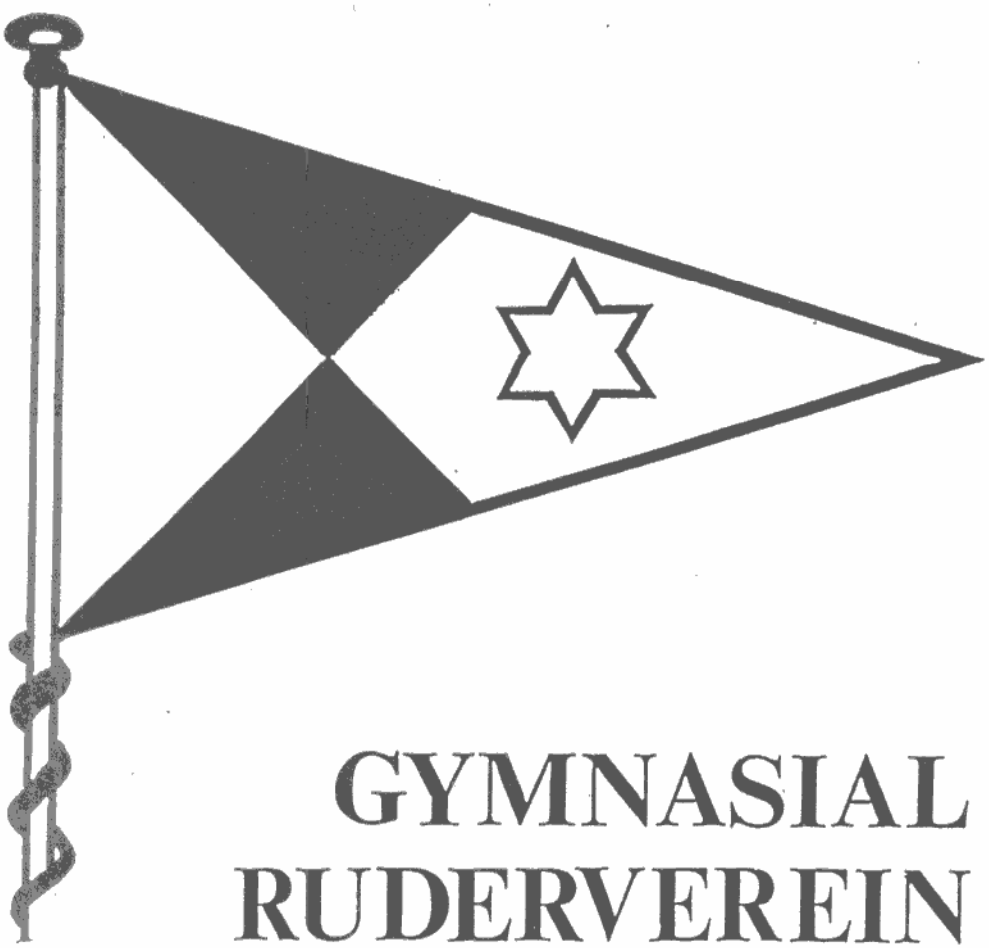
Jahresbericht



GYMNASIAL RUDERVEREIN

Grußworte

Lieber Leser,

ein paar Worte vorweg.

Wir danken allen, die zum Entstehen dieser Festschrift beigetragen haben.

In humorvoller Darstellung soll dieser Jahresbericht einen Eindruck des letzten Ruderjahres mit allen Aktivitäten vermitteln.

Wir wünschen allen Lesern viel Freude und Unterhaltung.

Fabian Engels

Grußwort des Direktors:

Ein neuer, sehr junger Vorstnd hat inzwischen den alten abgelößt, dem - besonders in Gestalt der Vorsitzenden - mein Dank für die gute Zusammenarbeit gilt. Der GRV hatte zu Beginn des vorigen Schuljahres - wie schon manchmal im Laufe seiner 94-jährigen Geschichte - eine vielleicht bedrohliche Talsohle erreicht, die nunmehr dank vielfäligen Anstrengungen und Aktionen des Protektors durchschritten ist.

Die intensive Nachwuchsarbeit (mit Unterstützung von Frau Scheffler-Ehlen) ist endlich mit Erfolg gekürt, nachdem in der Vergangenheit zwar immer genügend Schüler Interesse am Rudern bekundeten, aber dann doch nicht beim Verein blieben.

Ein gründlich reparierter Anlegesteg, ein neuer "Spintraum", ein kleiner "Geldregen" aus dem Stadtsäckel und bald wieder ein Ruderkeller ohne Römerlager leiten ein vielversprechendes 1989 ein, für das ich dem GRV viel Erfolg und noch mehr neue Aktionen wünsche.

Dr. Helmut Kötting

Grußwort des Protektors

Lieber Leser,

nicht ohne eine gewisse Zufriedenheit wird der Chronist die Vorgänge im GRV während des zurückliegenden Jahres festhalten.

Schon der "alte" Vorstand unter Gesine Lang hatte den dramatischen Mitgliederrückgang als vordringliches Problem des Vereins erkannt.

Woran lag es, daß sich trotz großen Interesses nur wenige Anfänger an den Verein binden wollten ?

Die Ursachenforschung förderte so manche Verhaltensformen der GRV-Mitglieder zutage, die Anfängern den Einzug in den Vereinb nicht gerade erleichterten.
Die Schwellenangst der Neulinge sollte abgebaut werden, die Integration der Ruderinteressenten setzt auch eine Betreuung nach der Ruderausbildung voraus.

Diese Vorhaben wurden in die Tat umgesetzt; der Erfolg blieb nicht aus. Im letzten Jahr ließen sich allein von einer Klasse 10 neue Mitglieder werben.

Erfreulich weiterhin, daß wir dank unseres Hauswartes Ecki Gustorff nun einen eigenen Umkleideraum haben. Der ungenutzte Teil des Pumpenraumes wurde von ihm hergerichtet und damit vergrößerte sich auch der Platz im Bootshaus.

Fünf paar Skulls wurden angschafft, der Landessportbund und die Stadt Bonn halfen bei der Finanzierung.
Die Vollversammlung Ende 1988 honorierte die Verdienste des alten Vorstandes und wählte einen neuen Vorstand, der wohl das geringste Durchschnittsalter seit langer Zeit aufweist.

Wie rührig sich der neue Vorstand unter Fabian Engels seit der Amtsübernahme präsentiert, das kann imponieren.

Ich wünsche dem neuen Vorstand viel Glück und Erfolg, auf daß der nächste Jahresrückblick ähnlich positiv ausfällt wie dieser hier.

R. Herpel
Protektor

Vorstand 1989

Vorsitzender:	**Fabian Engels** Steinacker 10 5300 Bonn 3 Tel.: 0228/484485
Ruderwart:	**Dirk Giesebrecht** Flutgasse 27A 5330 Königswinter Tel.: 02233/24253
Trainigswart:	**Robert Finking** Küppersgarten 15 5300 Bonn 3 Tel.: 0228/431671
Kassenwart:	**Jan Wöhler** Eibenweg 7 5300 Bonn 1 Tel.: 0228/281766
Schriftwart:	**Tina Hülsmann** Himmerichweg 44 5300 Bonn 3 Tel.: 0228/470767
Hauswart:	**Meike Boosen** An der Esche 38 5300 Bonn 1 Tel.: 0228/635219
1. Bootswart:	**Michael Meise** Beethovenstraße 64 5300 Bonn 1 Tel.: 0228/634042
2. Bootswart:	**Alexander Hirsch** Argelanderstraße 23 5300 Bonn 1 Tel.: 0228/213975
3. Bootswart:	**Röttger Franz** Bonner Talweg 84 5300 Bonn 1 Tel.: 0228/215981
Protektor:	**Reiner Herpel** Im Tannenbusch 3 5300 Bonn 1 Tel.: 0228/664803

Vorstandsberichte

Vorsitzendenbericht

Die letzte Aufgabe einer jeden Vorsitzenden ist das Verfassen eines Berichtes für den Jahresbericht, sozusagen eine Zusammenfassung der Ereignisse in ihrem Amtsjahr als Vorsitzende.

Es ist dieses Jahr nicht sehr viel außergewöhnliches im GRV passiert.

Das Jahr begann und unser größtes Problem war der Nachwuchs, bzw. die Mitgliederzahl.

Das Stiftungsfest war der nächste Programmmpunkt, der auf den Vorstandssitzungen besprochen wurde. Das Stiftungsfest war ein Erfolg, da nun endlich, nach 3 Jahren, mal wieder eine größere Anzahl AD's (Alter Damen und AH's (Alter Herren) anwesend waren...

Vielleicht wäre noch zu erwähnen, daß der Vorstand 1988 ein sehr gutes Verhältnis zur Schulleitung hatte, und Dank unseres Hauswartes auch ein sehr gutes zu unserem Hausmeister Herrn Maus.

Wie eigentlich jedes Jahr nahm der GRV diese Jahr wieder an zahlreichen Lang- und Kurzstreckenregatten erfolgreich teil und auch die Wanderfahrten waren ein Erfolg.

Nun endet das Jahr meiner Vorsitzendenzeit aber nicht einfach so, sondern wir haben es geschafft, unser Problem vom Beginn des Jahres, den Nachwuchs, zu bewältigen.

Der GRV nahm auf seiner Vollversammlung am 16. Dezember 1988 ca. 15 Anfänger auf.

Dem neuen Vorstand wünsche ich viel Glück bei seiner Arbeit und weiterhin so viel Erfolg bei der Anfängerwerbung wie in diesem Jahr.

Viele liebe Grüße

Gesine Lang

Kassenwartsbericht

So ein Kassenwartsbericht ist vielleicht keine sehr interessante Sache, aber sicherlich sinnvoll, damit jedes Mitglied, das Beitrag zahlt (und jeder edle Spender) auch weiß, wofür sein Geld ausgegeben wird und wie es finanziell um den GRV bestellt ist. Ich habe daher einmal die wichtigsten Einahmen und Ausgaben des Jahres 1988 grob zusammengestellt, wobei ich die Barkasse, mit der kleinere Beträge wie Werkzeuge, Lacke, Kopien u. ä. verrechnet werden, nicht mit einbezogen habe; ihr Bestand liegt durchschnittlich bei DM 500,--. Der Bestand des Kontos am 1.1.88 bei der Kassenübergabe, 1986 und 1987 wurde die Kasse von Sabine Oertel geführt, betrug:

	DM	7.133,41
Einnahmen:		
Mitgliedsbeiträge 1988	DM	1.680,--
Zuschuß der Stadt Bonn für 1987	DM	330,--
Einnahmen Lahnfahrt 1988	DM	990,--
Einnahmen Mainfahrt Sommer 1988	DM	672,--
Einnahmen Berlinfahrt Herbst 1988	DM	1.700,--
Zuschüsse und Spenden	DM	327,--
Summe aller Einnahmen:	DM	5.699,--
Ausgaben:		
4 Paar Skulls (März 1988)	DM	2.760,--
Kassenfüllung	DM	500,--
Bootsreparaturen, 1 Rollsitz, versch. Lacke	DM	608,--
Überholung "Bröckemännche"	DM	1.900,--
Einrichtung der neuen Umkleide im Pumpenraum	DM	500,--
Planken, Versicherungsbeiträge, Bootszubehör, Sporthilfebeiträge, Fahrtenbuch, Fahrtenabzeichen DRV	DM	670,33
Summe aller Ausgaben:	DM	6.938,33
Daraus ergibt sich ein Endbestand von	DM	5.894,08

Dieser Betrag wird zwar durch die Mitgliedsbeiträge wieder ein wenig aufgefüllt, denkt man jedoch an die Ausgaben am Jahresanfang 1989 (Kosten für die Umkleide 500, - DM und vor allem der Kauf von 5 Paar Skulls, die allerdings noch bezuschußt werden), kann man die finanzielle Lage des GRV nicht gerade als rosig bezeichnen. Ein neues Boot zu kaufen, scheint - obwohl es bald wieder an der Zeit wäre - ziemlich unmöglich. Das allein wäre nicht so schlimm, der GRV kann noch alle Rechnungen bezahlen, aber eine Änderung ist ohne finanzielle Unterstützung kaum in Sicht und das Material wird eher älter als jünger. So kann sich wenigstens noch einiges bessern.

Jan Wöhler

P.S.: An die mehr oder weniger reich gewordenen AH's und AD's:

Kleine und große Spenden werden übrigens immer gerne angenommen. Da wir kein e.V. sind, können wir leider keine Spendenquittungen ausstellen. Steuerlich absetzbare Spenden können aber über die GFF laufen. Die Konten der Gesellschaft der Freunde und Förderer des Beethoven Gymnasiums e.V., Adenauerallee 51 - 53, 5300 Bonn 1 sind : Postgiroamt Köln (BLZ 370 100 50) : 192 08 - 506
Deutsche Bank AG Bonn (BLZ 380 700 59) : 030 1697
Sparkasse Bonn (BLZ 380 500 00) : 31.041.601

Bitte als Verwendungszweck "Spende für GRV" angeben.

Trainingswartsbericht 1988

Die Regattasaison '88 begann Mitte März mit einer Premiere.

Zum ersten Mal nahm der GRV mit einer 4-er Mannschaft, hier waren es 3 GRV-er (Th. Nimmesgern, J. Wöhler, A. Bohrer) zusammen mit 2 Kölner Ruderinnen, an der Grenzlandrallye und darauffolgenden Tages am Wesermarathon teil.

Die Grenzlandrallye (ca. 40 km lang) wird auf der Werra gefahren von Eschwege nach Witzenhausen und führt teilweise direkt an der DDR-Grenze entlang (die Werra ist hier Grenzfluß). Die Strecke war allerding nicht besonders gut mit einem großen Pulk von Booten zu befahren, da einige Umtrageaktionen nötig waren und die recht kleine Werra an einigen Stellen wegen Untiefen, Stromschnellen und sehr engen Kurven nicht unbedingt für eine Befahrung mit C-Vierern geeignet ist. Überhaupt hatten die ganze Veranstaltung sehr stark Volksfestcharakter und das Gelände des Kanuvereins Witzenhausen, das Ziel der Strecke, war arg überfüllt mit Freß- und Saufbuden, hungrigen Ruderern und Kanuten und deren Gefährten.

Das eigentliche Anliegen unserer Mannschaft und Ziel der langen Reise in den Osten der BRD war die Teilnahme am 130 km langen Wesermarathon von Hann, Münden (am Zusammenfluß von Werra und Fulda) bis nach Hameln.

Dieser Marathon verlief leider etwas anders als wir ihn uns vorgestellt hatten, denn die Absicht, diesen Marathon auch wirklich als Ragatta zu fahren, schien nur bei wenigen zu bestehen. So wurde es auch mit der Startzeit und vor allem dem Einsatzort nicht so genau genommen, noch nach 50 km kamen wir an am Ufer liegenden Booten vorbei, deren Besatzung sich scheint's noch nicht einmal aus den Federn bequemt hatten. Der Marathon besaß also weiterhin Wanderfahrt-Charakter und ist als Regatta nicht besonders reizvoll.

Etwas störend auf der ersten Hälfte der Strecke wirkten auch die Kanuten, die in Unmengen auftretend den ganzen Fluß verstopften.

Sehr viel reizvoller war da doch auch dieses Jahr, wie schon in vielen Jahren davor, die Teilnahme an der 100 km langen Ringvaart-Regatta im holländischen Leiden und Delft Ende Mai. Vom GRV nahm ein Vierer teil (A. Gustorff, Th. Nimmesgern, A. Bohrer), verstärkt und vervollständigt durch zwei BRVler, sowie Chr. Klandt im Einer. Für die Vierermannschaft begann allerdings der nächste Morgen mit einer bösen Überraschung, da vom 5. Mann der Mannschaft, dessen Eintreffen man zumindest im

Laufe der Nacht erwartet hatte, noch keine Spur zu bemerken war. Nachdem zahlreiche Versuche gescheitert waren, irgendeinen der versammelten Zuschauer, Begleiter, Organisatoren als Mitruderer oder zumindest Steuermann zu rekrutieren (unter viel Gespött und Schadenfreude), traf etwa eine Stunde vor dem Start unser fehlender Mann endlich ein: Nach einer Kollision mit einem Hund in der Nacht, mußte er bei Tageslicht erstmal sein Auto reparieren, deshalb hatte sich die Ankunft "etwas verzögert". Das Rennen konnten wir aber jetzt mit vollzähliger Mannschaft und ohne weitere -technische- Probleme bestreiten. Der Nieselregen den ganzen Tag über trieb uns dann auch noch etwas schneller ans Ziel. Die schon sehr gute Vorjahreszeit konnten wir um noch 5 Minute nauf 8:06 h verbessern. Die Unterschreitung der 8 Stunden-Grenze bleibt uns also noch als Ziel für dieses Jahr erhalten. Chr. Klandt erreichte mit einer hervorragenden Zeit als zweiter Einerfahrer, nach einem ebenfalls Bonner Einer, das Ziel.

Die nächste Regatta war schon bald danach wieder fällig, und zwar der Landesruderwettbewerb in Essen. Wie in den beiden Jahren davor konnten wir aber recht leicht den Sieg in unserer Leistungsgruppe im Skullvierer erringen (Chr. Klandt, A. Gustorff, Th. Nimmesgern, A. Bohrer, Stm. R. Franz), und den Landesmeistertitel behalten. Im leistungsgruppenunabhängigen Gesamtklassement (Wettkämpfe am zweiten Tag)
konnten wir den 5. Platz belegen, und damit das beste Ergebnis der letzten Jahre. Dirk Giesebrecht, dieses Jahr erstmalig im Einer gestartet, konnte dieses Jahr noch keinen der ersten Plätze belegen, doch in fester Entschlossenheit auf den Sieg könnte er vielleicht '89 die Konkurrenz auf die Plätze verweisen.

Nach den Sommerferien folgten der 100 km lange Marathon von Rees (BRD) nacvh Deventer (Holland), wegen des recht rauhen Rheinwassers eine der nässesten Regatten, aber mit hervorragendem Massageservcie und die letzte (Regatta-)Gelegenheit, sich mit Vla einzudecken und unmittelbar vor den Herbstferien der Lütticher Marathon mit siebenfacher Inselumrundung (65 km). Mit den Startvorbereitingen konnten wir zwar erst recht spät beginnen, da wir uns schon in der Nacht im falschen Bootshaus einquartiert hatten, was uns reichlich spät auffiel, aber trotz Starthektik erreichten wir wieder, wie im Vorjahr, den dritten Platz der Vierer.

Der krönende Marathonabschluß - wie immer: Genf. Dieses Jahr erfolgte die Unterbringung in einem anderen Bunker, doch die restliche Organisation war die gleiche und perfekt wie immer. Leider war auch dieses Jahr eine vollständige Umrundung des Lac Leman, was eigentlich Ziel der Regatta ist, wegen des Wetters nicht möglich, die Strecke war auf 2 Runden Genf-Rolle abgeändert worden, eine Strecke von 130 km. Der Start fand wie immer um 14.00 Uhr statt. Die Fahrt fing schön an, doch

am späten Nachmittag kam starker Wind auf und das Wasser war einfach schweinisch. Trotz entsprechender Vorkehrungen wurde die Mannschaft ständig von Wellen überspült, vernünftiges Rudern war kaum möglich. Der eiskalte Wind förderte die Gemütlichkeit auch nicht sehr. Zur großen Freude aller besserte sich das Wetter am Abend wieder sehr stark und in der Nacht war das Wasser spiegelglatt. Nach 12:21 h kam unser Vierer (Th. Nimmesgern, J. Wöhler, A. Gustorff, Chr. Klandt, A. Bohrer) am frühen Morgen nach leichten Steuerschwierigkeiten meinerseits (zu viele Lichter in Genf bei Nacht) endlich wieder im Hafen an. Der übliche Genf-Service wurde uns auch diese Jahr zuteil, d.h. ein ausgiebiges Frühstück direkt nach der Ankunft und ein Superabendessen am darauffolgenden Abend. Am Tag nach der Regattanacht konnten wir uns noch bei schönstem Wetter Genf anschauen (mit vielen Erholungpausen).

So, daß war's schon fast. Als letzte Ragattaveranstaltung dieses Jahres fand Anfang Oktober noch die, wie immer oft verschobene, AG-Regatta statt, diesmal sogar unter verantworlicher Organisation des GRV, wenn auch, zugegebenerweise mit tatkräftioger Unterstützung von allen Seiten. Als Novum gab's dieses Jahr statt sündhaft teurer und ziemlich häßlicher Riesenmedaillen Kuchen als Siegerpreise, zur Zufriedenheit aller Akteure. Dieses Jahr konnte der GRV mehr Teilnehmer auf die Beine stellen als im letzten Jahr und mehrere Läufe gewinnen (Einer m.u.w., Doppelvierer m.). Die Beteiligung aller Vereine war dieses Jahr so groß, daß wir die Regatta nur durch Streichung mehrere Läufe vor dem Dunkelwerden zu Ende bringen konnten.

So, ich denke, das waren die Hauptereignisse der Regattasaison 1988. Bleibt mir noch, meinem "Amtsnachfolger" Robertb Finking viel Spaß zu wünschen, und ich hoffe, daß wir dieses Jahr mal mehr als immer nur die eine, und immer dieselbe Mannschaft auf Regatten schicken können.

Arndt Bohrer

Bootswartsbericht

Besonders bedanken möchten sich die Bootswarte des Jahres 1988 bei Thomas Schmitz, der 1987 Bootswart gewesen ist, und der uns (-besonders natürlich Barbara-) mit Rat und vor allem mit sehr viel Tat zur Seite gestanden hat, ja der, um ehrlich zu sein, vielleicht mehr geleistet hat als mancher Bootswart...!!!

Außerdem natürlich beim "Meister" Dirk Meyenburg, ohne den der Bootspark des GRV sowieso schon lange aussehen würde wie $&§/$&(d?r^**düü...

Neuanschaffungen gab es wenige in diesem Jahr, nur ein paar Skulls und Kleinteile, sowie das unter dem Namen "Stan's Freundin" bekannt gewordene Skiff - falls man das als "Neuanschaffung" bezeichnen kann. Wir haben uns also vor allem auf Reparaturen beschränkt, und dabei hatten wir's - das kann ich wohl sagen - zum Teil etwas schwerer mit der Mitarbeit der Mitglieder. Vielleicht lag es zum Teil aber auch an uns, haben wir nicht genug Bootsdiensttermine gehabt, oder haben wir diese nicht deutlich genug bekannt gemacht? Zu tun gab es jedenfalls genug, und wer wollte, der hatte genug Gelegenheit, seinen Bootsdienst abzuleisten - ich sehe es nicht als Aufgabe der Bootswarte, die Mitglieder zur Arbeit anzutreiben (-auch nicht im Bootswartsbericht), aber auch nicht, - wie geschehen - mehrere Monate auf die Preislistenakte zu warten, die jemand mit nach Hause nimmt und nie wieder mitbringt.

Wir trauern noch einmal um "Ludwig Fun B.", der wegen unheilbarer Krankheit leider im Herbst dem Tod der (Aus-)Schlachtung und Zersägung preisgegeben werden mußte, und um die "Galeere", die seit der Lahnfahrt mit zahlreichen Rippen- und Auslegerbrüchen im Koma liegt - es wäre schade drum.

Freuen wir uns, daß Bröma und Drachenfels unter Dirk Meyenburgs Hände gekommen sind, der die Fahrt mit diesen Booten wieder zumutbar gemacht hat.

Den neuen Bootswarten wünsche ich viele aktive, hilfreiche Mitglieder und viel gutes Werkzeug...

Marcus Herrmann

Psychotest

Wie in jeder ernstzunehmenden Zeitschrift üblich, folgt ein Psychotest. Er soll die Frage beantworten:

"Bist Du wanderfahrtentauglich?"

Frage 1: *Du fährst auf eine Pfingst-Lahnfahrt. Wieviele Seesäcke bist Du im Stande zu packen?*

Typ A: Einen mittelgroßen Seesack, stand ja so auf der Anmeldung.

Typ B: Einen, dafür aber zusätzlich je eine 30 l, sowie eine 60 l Tonne, einen großen Rucksack für die Küche und das Handgepäck.

Typ C: Einen Kulturbeutel mit Klamotten und 3 Reisetaschen voll Snickers, Raider, Cola und vorgeschriebene Postkarten für die Oma.

****

Frage 2: *Um 11 Uhr ist die Abfahrt. Wann erscheinst Du an der Bootshalle?*

Typ A: Gegen 9 Uhr, beim GRV weiß man ja nie....

Typ B: Kurz vor 11 Uhr, jedoch direkt eine Rangelei um die besten Plätze beginnend.

Typ C: Wieso, werde ich denn nicht abgeholt???

Typ Mütze: Gäähn, wie spät isses denn?

****

Frage 3: *Du sitzt im Bus auf dem Weg nach Weilburg an der Lahn. Was machst Du als erstes?*

Typ A: Ich esse die 5 Schnitzel von Mutter und suche die Kotztüten.

Typ B: Ich mosere präventiv an der Bootseinteilung herum

Typ C: Ich will nach Hause.

****

Frage 4: *Die Bootseinteilung wird bekanntgegeben. Wie verhälst Du Dich?*

Typ A: Ich suche meine Mannschaft, folge der Bootseinteilung und beginne sofort, das Boot aufzuriggern.

Typ B: Ich brülle mir die Lunge aus dem Hals.

Typ C: Wenn ich 4/5 meiner Vierer-Mannschaft austausche, könnte ich zufrieden sein.

****

Frage 5: *An der kleinen Steganlage in Weilburg / Lahn herrscht beim zu Wasser lassen der Boote großes Gedränge. Wie reagierst Du?*

Typ A: Ich handele ruhig und besonnen, lasse besonders eilige Kameraden vor und helfe denselben beim Tragen und Beladen der Boote.

Typ B: Hektik, Panik, ich will hier weg ! Und zwar sofort !

Typ C: Erst mal ganz in Ruhe Mittagspause machen: "Hey,hey, bevor Ihr ablegt, könnt Ihr gerade noch unseren Kahn ins Wasser schmeißen. Wir können im Moment nicht, das Essen wird sonst kalt. Danke !"

****

Frage 6: *Wie gedenkst Du die erste Etappe zurückzulegen?*

Typ A: Das Anhängen an motorisierte Wasserfahrzeuge ist unsportlich und deshalb verabscheuungswürdig. Ich ruder durch.

Typ B: Schleppenderweise, wie denn sonst?

Typ C: Rudern ist stupide, immer vor und dann zurück.

****

Frage 7: *Du schleppst hinter einem langsam fahrenden Motorboot. Weitere Ruderboote wollen sich an Dein Ruderboot anhägen. Wie verhälst Du Dich?*

Typ A: Aus Solidarität mit den anderen Booten kappe ich das Schleppseil. Im Übrigen siehe Frage 6, Typ A.

Typ B: Ich heiße sie herzlich in unserem Schleppverband willkommen.

Typ C: Tut mir leid. Ich kann Eure Bugleine gerde nicht festmachen. Ich esse gerade. Wir sehen uns später.

****

Frage 8: *Am Abend möchtest Du etwas essen...*

Typ A: Mal schauen, was Mutter vorbereitet hat.

Typ B: Filetsteak mit Zwiebeln, gedünstete Bohnen, dazu ein stilles Mineralwasser, zum Nachtisch Eis mit heißen Kirschen.

Typ C: Ravioli.

****

Frage 9: *Wie und wo (mit wem) gedenkst Du zu übernachten?*

Typ A: Ich baue mein Zelt auf, fülle meine LuMa mit Luft und lege mich sofort schlafen, es ist schließlich schon nach 21 Uhr.

Typ B: Wieso Zeit? Wieso LuMa? Wir machen die Nacht durch !

Typ C: Ausschließlich ***-Hotels. Transfer Steg - Hotel per Taxi.

****

Frage 10: *Vor einer Schleuse (Arl/Lahn) warten ca. 20 Ruder- und ebnsoviele Motorboote. Wie verhälst Du Dich ?*

Typ A: Ich warte geduldig, lasse besonders eilige vor und kaufe mir ein Eis.

Typ B: Ich gebe meiner Mannschaft ein Eis aus und teile ihr mit, daß wir erst in ca. 2 - 3 Stunden schleusen können.

Typ C: Ich gebe dem Schleusenwärter ein Eis aus und fahre direkt in die Schleusenkammer ein.

****

Frage 11: *In Diez (Lahn) steht die traditionelle Anfängertaufe an...*

Typ A: Ich melde mich bei meinem Ausbilder um endlich getauft zu werden.

Typ B: Ich verkrieche mich in meinem Zelt und kette mich an die Zeltstange.

Typ C: Ich will hier weg! Ich bin wasserscheu!

****

Frage 12: *Du bist auf Wasser und es fängt an zu regnen...*

Typ A: Ich packe mein Regenzeug aus, ziehe es an und rudere sofort - ohne Murren - weiter.

Typ B: Was stört mich der Regen - ich habe Sonne im Herzen.

Typ C: Ich hasse Wanderfahrten...

****

Frage 13: *Die Turnhalle, in der Du geschlafen hast, soll gesäubert werden...*

Typ A: Ich kehre nicht nur die Räume, sondern wische auch noch feucht durch.

Typ B: Schlimmer als in unserem Clubraum sieht es doch wirklich nicht aus, oder ?

Typ C: Ich kehre den ganzen Dreck unter die Heizung und in die Ecken.

****

Frage 14: *Nach der Wanderfahrt soll das Boot saubergemacht werden.*

Typ A: Ich wienere das Boot bis es glänzt und lecke die Dollen sauber.

Typ B: Was stört mich das Boot? Ich lasse mich von meinen Eltern abholen.

Typ C: "Gibt es hier denn etwa keine automatische Waschanlage für Ruderboote?"

Auswertung

Typ A: Nach Deinen Antworten zu urteilen, bist Du absolut wanderfartenuntauglich. Fahr' doch mit Deinen Eltern in den Urlaub.

Typ B: Du bist der typische Wanderruderer. Mach weiter so!

Typ C: Hervorragend. Du solltest die nächste Wanderfahrt organisieren und leiten.

Wanderfahrten

Osterfahrt - oder: wo ist kein Hochwasser ?

Eigentlich sollte in den Osterferien eine Mainfahrt veranstaltet werden - eigentlich. Die Abfahrt mußte aber immer weiter verschoben werden, weil Main, Neckar, Weser, Donau, Mosel und auch später unser Rhein Hochwasser führten. Zum Glück mußten wir eben deshalb nicht ganz beschäftigungslos in Bonn rumsitzen, denn wie gesagt, langsam kam das Hochwasser auch zu uns in das Bootshaus. Wir waren also erstmal damit beschäftigt das Bootshaus auszuräumen und die traditionelle Hochwasser-Glühweinorgie im Clubraum abzuhalten. Von dieser Tradition wußte selbst Herr Maus noch, als er uns gegen 22.00 Uhr besuchte. Als Herr Maus wieder weg war, gingen wir zum zweiten Teil des Abends über (die Badeparty im eigenen Pool mit der Hobelbank als Badeinsel - aber wo ist das Taschenthermometer hin ??!).

Aber trotz aller Badefreuden im eigenen Pool wollten wir ja eigentlich doch noch irgendwohin wegfahren. Dirk machte den Vorschlag, mit ein paar befreundeten Ruderkameraden aus Köln vom KRV '77 nach Berlin zu fahren und dort das Osterwochenende rudernderweise zu verbringen.

Wir machten uns dann mit 3 PKW's nach Berlin auf (Aktion wie repariert man eine Lichtmaschinenbefestigung mit einer Riemendolle). In Berlin empfing uns auch Hochwasser (1/2 mal höher als sonst), worauf man uns allerdings erst aufmerksam machen mußte.

Wir bekamen vom BRC Hevella Boote geliehen und übernachteten allerdings nebenan bei der RG West, da bei Hevella gerade ein Trainingslager der BRG stattfand. Wir machten in Berlin verschiedene Tagesfahrten in alle Richtungen, wobei wir feststellten, daß man in Berlin eine Woche lang täglich woanders hinrudern könnte, ohne das man etwas doppelt gesehen hätte. Eine der Tagestouren sollte zur Nachtodyssee geraten und uns beibringen, wie man einen schlafenden Steuermann umträgt. Dazu kam es, nachdem wir eigentlich nur zum Kaffeetrinken in einer Bootshausökonomie einkehren wollten und sich dieses noch über den Dämmerschoppen in die Nacht hinzog. Das wir noch in der Dunkelheit auf dem Wasser waren, ist in Berlin nicht weiter schlimm, denn wenn man eine Lampe dabei hat, dann darf man in Berlin auch nachts rudern. Das geht sehr gut, da in Berlin keine Strömung herrscht. Im Sommer kann man allerdings in Berlin fast nicht (außer nachts) rudern, da es ca. 15.000 (in Worten: Fünfzehntausend) Motorboote gibt, die ständig eine Zweitakterblaudunstschicht von 6.00 Uhr bis 22.00 Uhr erzeugen.

Natürlich haben wir uns auch die Stadt angsehen und sie für sehr gut befunden. Prädikat: Da fahren wir wieder hin.

Tja, unsere Tage in Berlin gingen zu Ende und das Hochwasser in Bonn war schon fast ganz abgelaufen, so daß wir in Bonn schon wieder als Putzkolonne gebraucht wurden.

Wir hatten mit dieser Oster-Notlösungs-Wanderfahrt jedenfalls ein ganz tolles neues Ruderrevier für uns entdeckt, daß wir auf jeden Fall wieder besuchen wollen!

Der Lust-, Frauen-,Getränke- und Hauswart Ecki

Die Lahnfahrt

Wie jedes Jahr zu Pfingsten verließen wir nach der Pause Bonn und fuhren bei mäßig schönem Wetter der Lahn entgegen. In Weilburg spinkste die Sonne dann hervor, so daß wir bei Sonnenschein wieder ablegen konnten.

Da die erste Etappe sehr kurz war, konnten wir uns viel Zeit lassen.

Dirk, der im Octo skifft, war schnellster beim Kampf um Sensationen und Photos. Er ging direkt in Weilburg hinter dem Tunnel, den er gut durchfahren hatte, baden. Dann verlief die Etappe reibungslos und wir kamen an unserem Ziel an. Dort kam dann auch der eine Teil der Nachzügler aus Bonn. Der Rest stieß erst am nächsten Tag wieder zu uns. Am nächsten Tag ging alles munter auf die Fahrt, bei der uns die Sonne wieder die meiste Zeit begleitete. Gut gelaunt erreichten wir Diez. Die Etappe war aber wegen der Umdisponierung so lang geworden, daß die Ruderer die Anfängertaufe auf den nächsten Morgen verschoben hatten. Am nächsten Morgen lagen dann aber nicht nur Anfänger im Wasser, den Fahrtenleiter hatte es auch erwischt. Da die Laune so gut wie das Wetter war, kamen wir fröhlich und ohne größere Zwischenfälle in Nassau an. Dort gab es am nächsten Morgen aufgefrorenen Brötchen, an die man sich aber bislang gewöhnt hatte. In Bad Ems trafen wir die GRCler. In Neuwied angekommen gingen wir nach dem Sturm auf die Duschen essen. Am nächsten Tag ging es dann auf nach Bonn, wo wir bei immer noch gutem Wetter ankamen.

Barbara Erk

Von Kitzingen nach Bonn - Mainfahrt 1988

Am Abend traf ich als letzte Fahrtenteilnehmerin in Kitzingen ein,- gerade noch rechtzeitig, um noch etwas Eßbares zu ergattern, bevor die Küche weggepackt worden war.

Auf der Terasse des Kitzinger Rudervereins wurde ich dann noch in bisherige Vorkenntnisse eingeweiht,- und der Entschluß in Würzburg einen Ruhetag abzuhalten, wurde getroffen.

Der nächste Tag begann genauso schön - wettermäßig -, wie die übrigen beginnen sollten.

Nach einem gemütlichen Frühstück gaben wir uns ganz geruhsam an's Packen und an den Aufbruch. Ich glaube, Mütze hat unsere "Morgengestaltung" sehr genossen, wurde er doch immer erst dann geweckt, wenn das Frühstück auf dem Tisch stand...

Wegen der fehlenden Strömung, oder besser gesagt der Strömungsstärke, hatten wir uns darauf geeinigt, im "Etappenruderstil" (einer rudert, der Rest gammelt) die Entfernungen zum nächsten Ziel zurückzulegen - wenn wir nicht gerade schleppten.

Das schöne Wetter begünstigte derlei Vorhaben, denn viele Motorbootkapitäne, die von der Sonne zu einem Ausflug verleitet wurden, boten sich an, die erschöpften Ruderer ein Stück zu ziehen.

Wie gesagt, strebten wir also Würzburg an, wo wir im geräumigen Festsaal des WRV von 1875 einquartiert wurden.

Der Verein verfügte auch über lauschige Plätzchen unter einladenden Bäumen, wie geschaffen für unsere Abendmahlzeremonien und Frühstücksgelage.

Wir trafen auch Barkenfahrer eines Vereins aus Elmshorn, die uns später in Marktheidenfeld auf's Herzlichste zu sich in den Norden einluden. Hier endlich konnte Mütze auch mal ein Bierchen in abendlicher Gesellschaft schlürfen, denn -und das war wohl der Schwachpunkt der Fahrt- seine Abendgestaltungswünsche waren doch etwas anders als die des Restes. Nichtsdestotrotz besteht er darauf, zu beteuern, daß auch er die Fahrt genossen habe, auch wenn von ihm einige rufschändige Bilder gemacht worden sind.

Den Ruhetag verbrachten wir stadtbummelnd, einkaufend, faul, rumliegend, essend und natürlich rudernd, wozu man freilich keine Lust hat, wenn es darum geht, die Distanz zum nächsten Etappenziel zu überwinden. Aber auch der schönste Ruhetag geht einmal zu Ende - und eh' wir uns versahen, hatte uns der Wanderfahrtenruderalltag wieder. Gemünden hieß das Ziel unseres heutigen

Strebens. Bis wir allerdings den über eine wacklige, ausziebare Dachleiter zu erklimmenden Dachboden in Beschlag nehmen durften, bedurfte es einiger Telefonate und zusammengedrückten Oberschenkeln - denn wie der Dachboden, blieben uns auch die Toiletten verschlossen. Doch alle Not hatte bald ein Ende....

Bei strahlendem Sonnenschein, wie könnte und dürfte es auch anders sein, begaben wir uns zum Einkauf, zum Frühstück und auf Wasser. An dieser Stelle möchte ich die umsichtige Fahrtenleitung rühmen, die keinen finanziellen Aufwand scheute, eine Tube Sonnenschutzcreme mit Lichtschutzfaktor 15 (!!) zu besorgen, auf daß wir, -vor allem aber ich- vom heimtückischen Sonnenbrand verschont bleiben sollten.

Bei den anderen hat es auch genutzt, nur ich durfte einige Etappen im Schlafanzug zurücklegen, der sich als luftigste und gleichzeitig schützendste Bekleidung entpuppte.

Den laut "Adolf" idyllischen Rastplatz bei km 204.8 schnöde links liegen lassend, steuerten wir Marktheidenfeld an.

Von dort aus gings nach Miltenberg, wo wir zelteten. Des morgens bat dann Thomas einen Wohnwagennachbarn, ob wir seinen Sonnenschirm zwecks lauschigem Frühstück entleihen dürften, was uns gewährt wurde -eine freundliche Geste, wie ich finde, nur waren die Schattenplätze sogleich besetzt! (Grummel!!)

Trotz des schönen Wetters kam es kurz darauf zu einem Gewitter, als nämlich das Spülen anstand - eine Aufgabe, die Mütze nur sehr ungern übernahm - wie ich erfahren habe, jedoch nicht allein auf dieser Fahrt. Gott sei Dank kam es jedoch nicht zum richtigen Streit, wenn wir heute doch auch alle recht schlecht gelaunt Aschaffenburg anfuhren.

Der Verein jedoch belohnte uns für unsere stadtferne Unterbringung - befand sich doch auf dem Gelände des völlig neuen Clubhauses ein Swimming-pool!!

Der Boden der Halle war zudem sehr einladend für Socken-Rutschpartien und da der Saal lang war und durch unser Gepäck kaum nennenswert gefüllt war, unternahmen wir sofort Rutschpartien um die Wette, - ich überlege gerade, daß dies wohl kaum ein rühmliches Bild von Mitgliedern eines immerhin 94 Jahre alten Vereins wirft,- aber seis drum, WIR sind ja noch nicht 94!

Nach dieser hervorragenden Unterkunft nahm sich unsere Herberge der folgenden Nacht eher bescheiden aus.

Dennoch bleibt sie gut im Gedächtnis, denn hier bekamen wir die Gelegenheit zum Gedankenaustausch mit der hiesigen Ruderjugend. Diese ist stark im Regattasport engagiert, so daß sie auf die Frage, was sie denn unter Langstrecken verstünden, antworteten: "Na, so 2 Kilometer...." und sie recht erstaunt waren,als sie die Vereinsauffassung des GRV von Landstrecken erfuhren. Frankfurt blieb unsere nächste Station.

Da wir weit außerhalb der Stadt beherbergt wurden, gibt es über unseren dortigen Aufenthalt nichts zu berichten.
Erst die Etappe des folgenden Tages, vorbei an der Bankmetropole war beachtlich, wenn auch nicht schön...! Von Frankfurt liefen wir dann Mainz an. In Mainz war Mützes großer Tag - sein Geburtstag!! Edgar Mergel und Rüdiger Faust kamen auch aus Bonn angebraust, um zu gratulieren, leider aber o h n e Kuchen. (Schnief!!)

Wie im Fluge verging die Zeit, bis wir in Bacherach angelegt hatten, getragen von dem "Duft" und der Strömung des Rheins.
Das Bacheracher Gästebuch war für uns dann auch eine Fundgrube für Eintragungen unserer AH's!

Endlich hatte uns Neuwied wieder! Die Fahrt klang nun mit einem gemütlichen Essen aus und die Etappe Neuwied - Bonn ist sicherlich jedem, wenn nicht aus eigener Erfahrung, so doch sicherlich aus zahlreichen Beschreibungen, bekannt.

Martina Filipek

Should we do it AGAIN ......?

Kurz nach dem Ins-Bett-gehen, so gegen acht Uhr, trafen sich die ersten acht Helden unserer Geschichte im Bootshaus. Nachdem Papiere, Holz und Polyester zusammengepackt waren, begab man sich grob in Richtung Atlantik, bis man gegen 22 Uhr in Orleans den Rest der coolen Helden - Gang (Rest - GRV/SRC) traf. Die Autofahrt verlief ohne weitere Zwischenfälle, einmal von einem Raucher-Sprint (Stau ????? Anmerkung des Rauchers) abgesehen.

Bei den Zugreisenden wurden schon die ersten zarten Banden zwischen GRV und SRC geschlossen, doch davon später mehr.

Die erste Verluste wurden nach 3 Stunden - man hatte inzwischen per Auto die Rekordstrecke von 5 Kilometern vom Bahnhof bis zum Campingplatz zurückgelegt - bekannt.

Ruhe. Tag. Ein Ruhetag, wie jeder andere auch: die einen gingen in die Stadt, die anderen schwimmen (in der Gülle), der Rest blieb auf dem Platz und lenzte in der Sonne. Nachdem allgemein das französische Bier keinerlei Zustimmung fand, bevorzugten in den folgenden 4 Wochen die einen Vittel, die anderen Aitsch-Milch (H-Milch), der Rest der coolen Gang - erst zaghaft, doch dann sicher und bestimmt - die fünf-Liter-Kanister.

Am nächsten Morgen (Abend?) waren auch die letzten Bolzen abgebrochen, und endlich konnte man das Wagnis "Loire" auf sich nehmen. Ungeklärtes (Gülle...) Wasser verleitete - zum Leidwesen der holden Weiblichkeiten (wir waren schon immer für die 10% Quote) - einige Fahrtenteilnehmer zu ersten nudistischen Aktivitäten. Auch an kulturellen Veranstaltungen mangelte es nicht. So waren sehr beliebte Aufführungsorte für "Theaterstücke" Sand, Lagerfeuer, Pampas allgemein - wenn auch die Akteure immer die gleichen waren und blieben. Durch sehr frühes Aufstehen, unersättliche Motivation und überhaupt war es sehr kalt, waren wir (jedenfalls fast immer) vor Sonnenaufgang an unserem Ziel. Dementsprechend einfach gestaltete sich das Zeltaufbauen und Kochen round midnight. Erst am dritten Tag bekam "Freiherr Philipp von und zu (oder hinter, oder vielleicht dann doch davor ....na ja auf jeden Fall) Preuschen irgendwo in Liebgenstein" seinen Fahrten (Salzbergwerk)koller und wollte heim zu Mama.

Nicht zu vergessen - ungezählte Inseln, die uns in den Nächten beherbergten. Ansonsten viel Sand (oder waren es doch Kiesgruben?) und ganz, ganz viele Bagger !!!

Erwähnen sollte man auch die kulinarischen Genüße - angebrannte Onkel-Benz-Reis Tüten (na ja, wenigstens klumpte er nicht.,.... an der Gabel), Nacktschnecken-konzentrat (Tomatenmark)....Proteine, Proteine (Zitat Mütze) auf Baguette, französische Zementkonfitüre (80% Zucker!).

Positive Ereignisse in dieser Hinsich waren "Klein-Dirks"Paeilla mit allem frischem Meeres-Krims-Krams, das dazugehört.

Blois, Amboise, Vouvray, Montsereau und die ganzen anderen kleinen französischen Loirestädte ähnelten sich etwas. War auch das Auffinden eben dieser Städte immer abwechslungsreich
- Dank sei Gott und Fahrtenleitung....

So hat es uns insgesamt viele Sohlenmillimeter gekostet. Mütze stieß zu uns - bei der Gelegenheit besuchten uns Eddo und Claudia. Der SRC-Michael brachte seinen Fahrtenkoller ostentativ zum Ausdruck - so ostentativ, daß er sich mit dem Besuch verdünnisierte.

Die träge Loire, die Sonne, freundliche Franzosen, Peng und ein Menge anderer Sachen, an die wir uns sehr schnell gewöhnt hatten, begleiteten uns bis Nantes, War auch oft die Beliebtheit des Restes der coolen Gang gleich Null, wurden aus einstmals zarten Banden verdammt starke Ketten -, nur einige wenige behielten ihre Baggerführerscheine inklusiv Abbaulizenzen für die Quote (10%-Weiblichkeit.....). Doch- wie die Leber so spült - oft fühlten sich die Kiesgruben nicht ausgelastet und kündigten die Pachtverträge....

Auch die Fata Morganen - französisch: centre ville - erwiesen sich dann doch nur als "Hauptstraße" unbedeutender Käffer. (Von wegen Paris und Hinterland und so....). Nur Nantes - viertgrößte Stadt Frankreichs - zeigte sich solchen Rudermassen gewachsen.

Den ältesten Fahrtenteilnehmer - Mütze - ergriff zeitweise panische Angst .... "noch einen Monat und 6 Jahre, dann bin ich 30 .", während sich Susi mit ihrem 14 Jahren profilierte.

Mag sich so mancher Pariser (GKC 75 naturgenoppt...) mit seinem Hausboot zwischen Kanalwand und Ruderbooten durchgeschlängelt haben, so wurden jene dennoch nicht gebraucht, denn zweimal (10% Quote) sangen die Rolling Stones: "Summerromance" (The English do it better oder Susi kann kein Englisch ...).

Nord sur Mer, Notre Dame der Grace, Redon, La Roche-Bernard brachten uns unserem Tiel (?) - Penestin - über verschiedene Kanäle und Stans Absuff näher. Die letzten 4 Tage brachten wir unter 50% Deutschen, 45% Holländern und 5% Engländern an einem verdreckten Strand , in einer toten Ferien- bzw. Geisterstadt zu. Kurz: Penestin?

Wo liegt dieses Penestin? Ich kenne kein Penestin. Vielleicht war es ja doch ein gruppendynamisches (und sie lebe hoch) Erlebnis....

Jonny W.- & Friends.

äh..P.S.:
Mit von der Partie waren - auf Seiten des GRVs : Arndt Bohrer, (klein) Dirk Giesebrecht, Katja Wäbba, Stan Nimmesgern, Ecki Gustorff, Jan Wöhler, Johannes "Mütze" Nehrenst.

Johnny's Freunde sind: Stefan B. (!), Francesco "Chianti" Bianconi, Iwan d.S.

Berlin (Herbst)

Am Sonntag den 16.Oktober 1988 wurde ich morgens um 6.45 Uhr abgeholt, es sollte nach Berlin gehen. Und tatsächlich, nach anfänglichen Schwierigkeiten in Köln erreichten wir gegen 16.00 Uhr Berlin.

Auch in den folgenden Tagen hatte man so seine "Probleme" :

Sollte man rudern mit den tollen Booten auf der Havel und Spree, oder solte man lieber nach Berlin reinfahren und Gedächtniskirche, Ku-Damm, KdW u.v.m. besichtigen? Tja, wir haben immer einen Mittelweg gefunden.

Und am Mittwoch, den 19.Oktober 1988 haben wir alle Anfänger einmal skiffen lassen. Und so ziemlich alle konnten intensive Wasserberührungen nicht vermeiden. Man merkte immer wieder, diese Fahrt hatte einfach alles zu bieten.

Sowohl viele sportliche Wünsche konnten erfüllt werden, als auch kulturelle, so haben wir (TK, Christian, Martina und ich) den damals noch Anfängern den Wunsch nach einem "Abendstadtgang" nicht abschlagen können. Dieser Abend geht in die Geschichte ein, wir landeten in den verschiedensten Lokalen....!(Lolli).

So bleibt mir nur noch zu berichten, daß wir auch noch einen Ausflug nach Ost=Berlin gemacht haben.

Am Sonntag, 23. Oktoner 1988 kehrten wir alle wohlauf nach Hause zurück und die Anfänger, die mit in Berlin waren (andere auch noch) sind dem Verein treu geblieben und traten im Dezember 1988 dem GRV bei.

Fabian Engels

Kilometerstatistik

Mitglieder	Kilometer/Fahrten
Nimmesgern	4079/199
Bohrer	3129/117
Wöhler	2722/129
Gustorff	2608/ 63
Klandt	2184/ 71
Erk	1226/ 45
Schmitz	1178/ 44
Giesebrecht	1165/ 27
Bianconi	1046/ 14
Weber	1036/ 7
Junker,(IWAN)	808/ 5
Lang	527/ 23
Meise	488/ 24
Hermann	372/ 16
Engels	288/ 21
Junker	255/ 2
Büttner	252/ 4
Lietzmann	218/ 4
Hentschel	199/ 2
Alles	32/ 3
gesamt:	23812/820

Gäste:

Hummelsbach (KRV)	86/ 4
Schulz	46/ 1
Franken	26/ 1
Wiegand	23/ 2
Gleiß II	14/ 2
Vogel	13/ 1
Engels I	12/ 2
Bidlingmaier	11/ 2
Busse	12/ 1
Leinen	10/ 1
Winno	10/ 1
Jansen	7/ 1
Erk II	6/ 1
Engels II	6/ 1
Engels III	6/ 1
Eric III	6/ 1
Lummerzheim	5/ 1
Przewodnik	2/ 1
gesamt:	301/25

Anfänger:

Franz	390/21
Finking	263/17
Günther	262/ 3
Hirsch	247/20
Cuno	233/18
Gern	216/ 2
Piel	216/ 2
Jepsen-Föge	212/ 3
Hahn	204/ 3
Nolde	199/ 3
Büttner II	190/ 1
Reisen	190/ 1
Hülsmann	166/12
Ebert	163/ 8
Christiansen	148/ 9
Auen	145/ 1
Weigelt	132/ 9
Boosen	125/15
Hinssen	105/ 9
Friesen	73/11
Witte	64/10
Ramanzadeh	62/ 9
Kindermann	53/ 8
Gleiß	36/ 5
Zieweck	26/ 1
Waßmuth	24/ 4
Solbeck	16/ 1
Schramm	14/ 2
Wigand	9/ 1
Gatto	5/ 1
Löscher	5/ 1
gesamt:	4193/211

Alte Damen und Heren:

Meyenburg	2437/51
Nehrenst	1514/ 9
Büngens	1113/31
Filipek I	1108/36
Kürten	365/ 5
Stock	360/15
Viehöfer	267/ 7
Volle I	244/ 5
Nagel	200/ 2
Volk	191/ 6
Oertel	190/ 1
Filipek II	190/ 1
Just	190/ 1
Herpel (Protektor)	188/ 5
Holler	145/ 1
Hackstein	145/ 1
Barkow	114/ 8
Joerss	73/ 7
Gustorff I	59/ 5
Schröder	45/ 4
Gummerkind	45/ 1
Wulf	39/ 1
Dirkssen	39/ 3
Schnakenburg	22/ 2
König	14/ 1
Gustorff III	8/ 1
Dirkssen III	2/ 1
gesamt:	1318/43

Endsumme:

29.624	Kilometer Gesamtstrecke
1.099	Gesamtfahrten